

# Handelsblatt Inside

## DIGITAL HEALTH

[TEAM](#) [EVENTS](#) [NEWSLETTER BESTELLEN](#)

PSYCHOTHERAPEUTEN UND ÄRZTE

## Die Angst vor Datendieben ist groß

Die Dortmunder Kinderpsychotherapeutin Reinhild Temming verbindet ihren Rechner selten mit dem Internet. Sie fürchtet Hackerangriffe und ist mit dieser Sorge nicht allein.



Lukas Hoffmann

08.09.2021 - 16:20 Uhr • [Kommentieren](#) • [Jetzt teilen](#)*Reinhild Temming in ihrer Dortmunder Praxis*

(privat)

**Köln/Dortmund.** Man könnte meinen, in der Praxis von Kinderpsychotherapeutin Reinhild Temming gibt es nichts Wertvolles zu holen. Hohe Decken, helles Holz, Stofftiere, eine Hängematte und ein ganzer Wandschrank voll Spielzeug. Die Hängematte sei der Eisbrecher bei den kleinen Patienten, erzählt die 57-Jährige beim Rundgang. „Da will sich jeder reinlegen.“

Dennoch fürchtet Temming Einbrecher. Die Gesundheitsdaten ihrer kleinen Patienten, die mit psychischen Problemen zu ihr kommen, sind für sie wie ein Schatz. „Wenn ein Hacker meine Patientendaten in die Hände bekäme, könnte ich nicht mehr in den Spiegel gucken“, sagt sie. Die Einführung der elektronischen Patientenakte (ePA), in der alle

Patientendaten gesammelt werden, sieht sie mit großer Sorge. Einmal geknackt, hätte ein Hacker nicht nur ihre Aufzeichnungen, sondern auch die ihrer Kollegen.



*Die Hängematte ist bei den jungen Patienten beliebt.*

(privat)

Temming ist mit ihren Sorgen nicht allein. Acht von zehn Ärzten und Psychotherapeuten sehen Sicherheitslücken in der EDV oder eine Fehleranfälligkeit der IT als Hemmnis bei der Digitalisierung der eigenen Praxis. Dies zeigt das Praxisbarometer Digitalisierung 2020, eine Online-Umfrage unter mehr als 2000 Praxisbetreibern im Auftrag der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV).

In Finnland ist das Horrorszenario eines Datenklaus für etwa 300 Psychotherapeuten vor einigen Jahren zur Realität geworden. Hacker hatten ein Psychotherapeuten-Netzwerk gehackt und Informationen über mehr als 40.000 Patienten an sich gebracht. Die Hacker erpressten die Patienten per Mail, forderten 200 Euro in der digitalen Währung Bitcoin, sonst würden sie die Daten ins Netz stellen. Temming und ihre Kollegen verunsichern solche Vorfälle.

### Rechner sind meistens offline

Ihre Strategie: Die Rechner nicht ans Netz anschließen. Nur bei notwendigen Softwareupdates oder Videosprechstunden wählt sie sich ein. Ihre Patienteninformationen sichert sie in Papierakten.

Ihre Praxis ist folglich auch nicht an die Telematikinfrastruktur (TI) angeschlossen, die Datenautobahn des deutschen Gesundheitswesens. Über die TI soll in Zukunft ein sicherer Austausch mit anderen Leistungserbringern erfolgen. Auch Rezepte und Arbeitsunfähigkeitsbescheinigungen können Praxisbetreiber ab dem kommenden Jahr lediglich über die TI ausstellen. Da ein Anschluss verpflichtend ist, behält die zuständige Kassenärztliche Vereinigung 2,5 Prozent von Temmings Einnahmen ein – das sind mehrere hundert Euro pro Quartal.

Bundesweit wurden in diesem Jahr wohl mehr als zehntausend Ärzte und Psychotherapeuten sanktioniert. In Baden-Württemberg hatten 2000 Ärzte im ersten Quartal 2021 keinen TI-Anschluss. Das sind neun Prozent aller Praxisbetreiber. In Hessen waren es acht Prozent, in Bayern zehn Prozent, in Nordrhein-Westfalen 9,5 Prozent. In Berlin sind derzeit sogar 17 Prozent der Praxisbetreiber ohne TI-Anschluss. Es handelt sich dabei überwiegend um psychotherapeutische Praxen, sagte Bettina Garber, Vorstandsmitglied der Kassenärztlichen Vereinigung (KV) Westfalen-Lippe, bei der Präsentation der Daten.

Die Deutsche Psychotherapeuten-Vereinigung (DPTV) schreibt auf Anfrage von Handelsblatt Inside, dass die Zurückhaltung der Mitglieder mit Datenschutzbedenken bezüglich der ePA zu erklären ist. Darüber hinaus sei der bürokratische Aufwand sehr hoch. „Viele Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen geben ihre Praxis aus Altersgründen ab und zahlen für die letzten Jahre die 2,5 Prozent Honorarabzug, da es sich nicht mehr lohnt, die komplizierte TI einzurichten.“

## KV Westfalen-Lippe mit Showroom

Nur wenige Kilometer von Temmings Praxis entfernt ist das Gebäude der KV, die für die Abrechnung von Leistungserbringern im nördlichen Teil von Nordrhein-Westfalen zuständig ist. Die KV hat den Showroom „dipraxis“ eingerichtet – eine digitale Praxis, in der Ärzte und Psychotherapeuten mit ihrem Team die Vorteile einer digitalen Praxis kennenlernen sollen.

Die Datenschutzfrage käme bei jeder Führung auf, sagt Jakob Scholz, Abteilungsleiter E-Health bei der KV. Er verweise dann immer auf die sehr hohen Sicherheitsstandards der TI. Auch Beschwerden über die TI kennt er allzu gut. Täglich würden in der KV Anrufe von Leistungserbringern eingehen, die sich beschweren. Viele sehen in der TI lediglich einen Mehraufwand, keinen Nutzen: „Ein ganzes Team berät die Praxen täglich und versucht so, eine Situation zu managen, die wir selbst nicht verursacht haben“, sagt Scholz.



Jakob Scholz zeigt, wie Besucher verschiedene Praxisverwaltungssysteme testen können.

(Foto: privat)

Insgesamt beurteilt er die Digitalisierungsbestrebungen von Gesundheitsminister Jens Spahn aber überwiegend positiv: „Eine grundsätzliche Blockadehaltung bringt uns nicht weiter, als KV-System wollen wir uns dem Wandel stellen.“ Auch die KV Westfalen-Lippe profitiert von einer Digitalisierung. Die Honorarunterlagen werden noch immer per Post verschickt.

### Politiker sollen ihre Gesundheitsdaten haken lassen

Die Kinderpsychotherapeutin Temming hält sich nicht für eine Gegnerin der Digitalisierung. Im Gegenteil: „Ich bin auch ein Spielkind und probiere am Computer gerne neue Dinge aus“, sagt sie. Aber es wäre eben noch kein Beweis erbracht, dass ihre Patientendaten in der ePA sicher wären.

Und was würde sie überzeugen? „Wenn Politiker im Rahmen eines Experiments ihre Gesundheitsdaten zur Verfügung stellen und Hacker sie zu stehlen versuchen“, sagt sie. Dieses Angebot hat der Informatiker und TI-Kritiker Thomas Maus der Bundesregierung gemacht. Er hält andere Ansätze für sicherer.

Diese zu diskutieren, würde allerdings Zeit in Anspruch nehmen. Zeit, die nach Ansicht von Jens Spahn (CDU) bei der Digitalisierung des Gesundheitswesens nicht mehr zur Verfügung steht. „Ich möchte nachher nicht die Wahl haben zwischen Apple und Google, die mit Gesundheitsdaten Geld machen, oder Staatsunternehmen aus China“, sagte er am Dienstag auf dem Kölner Gesundheitskongress des Westens, dem er per Videobildschirm zugeschaltet war.

Spahn begreift die hohe Anzahl an Digitalisierungsgesetzen in seiner Amtszeit als Erfolg. Für Temming und einige ihrer Kollegen ist eine digitale Praxis eher Alptraum als Segen.

Empfehlen Sie Handelsblatt Inside Digital Health weiter!

Mehr: [IT-Experten finden Sicherheitslücke bei digitalen Impfnachweis](#)

E-MAIL

POCKET

FLIPBOARD



Auch interessant:



PERFEKTER KÖRPER

Schlaffe Haut? Schönheitschirurg rät: "Feuchtigkeitscreme in den Müll werfen und das tun!"



HOMEDAY

Wer eine Immobilie besitzt, sollte diesen Rechner benutzen



350 Euro gespart: Simpler Trick bewahrt vor zu teurem Stromvertrag



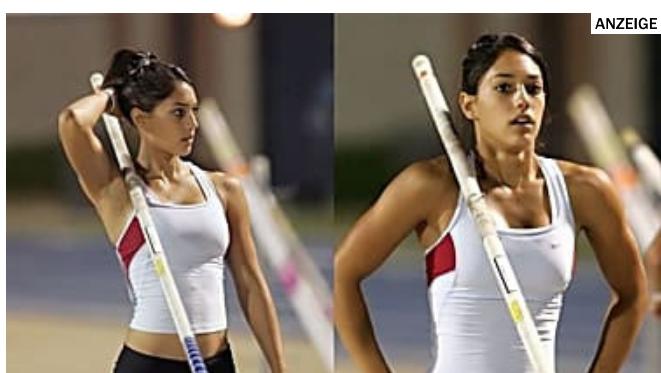
IMMO HELDEN

Genial: Dieser Live-Rechner verrät wie viel Ihr Haus wert ist



GRÜNER FISHER

Was ist der größte Fehler, den Anleger mit 500.000 € begehen?



FIT-UND-MENTAL.DE

[Fotos] Das harmlose Foto einer jungen Stabhochspringerin veränderte ihre Karriere

Most Popular 1/5

Wer eine Immobilie besitzt, sollte diesen Rechner benutzen

HOMEDAY

Read More >

## 0 Kommentare zu "Psychotherapeuten und Ärzte: Die Angst vor Datendieben ist groß"

Das Kommentieren dieses Artikels wurde deaktiviert.

---

ÜBERSICHT	SERVICE	LINKS	
Meine News	Facebook	WirtschaftsWoche	karriere.de
Home	Twitter	Handelsblatt-Shop	Absatzwirtschaft
Politik	Flipboard	Handelsblatt Magazin	iq digital
Unternehmen	Kontakt/Hilfe	Morning Briefing	Redner Agentur
Technologie	Online-Archiv	Research Institute	Vergleichsportal
Finanzen	Veranstaltungen	vwd Vereinigte Wirtschaftsdienste	Der Betrieb
Mobilität	Netiquette	Organisations-Entwicklung	GBI-Genios
Karriere	Sitemap	Creditreform	bellevue-ferienhaus.de
Arts & Style	Nutzungsrechte erwerben	boatoon.com	PMG
Meinung	AGB	DUB Unternehmensnachfolge	DUB Franchiseunternehmen
Video	Datenschutzerklärung	Fair Company Initiative	Kreditkarten-Vergleich
Service	Datenschutzeinstellungen	Sudoku online spielen	Infoseiten
	Impressum	Brutto-Netto-Rechner	Geschäftskonto-Vergleich

## Handelsblatt

© 2021 Handelsblatt GmbH - ein Unternehmen der Handelsblatt Media Group GmbH & Co. KG  
Verlags-Services für Werbung: iqdigital.de (Mediadaten) | Verlags-Services für Content: Digitale Unternehmens-Lösungen  
Realisierung und Hosting der Finanzmarktinformationen: Norkon Computing Systems, Live Center  
Datenbelieferung für alle Handelsplätze: Morningstar (außer Lang & Schwarz)  
Verzögerung der Kursdaten: Deutsche Börse 15 Min., Nasdaq und NYSE 20 Min.  
Keine Gewähr für die Richtigkeit der Angaben. Bitte beachten Sie auch: Nutzungsbasierter Onlinewerbung